



Kirmesspruch 2004

Herzlich willkommen, seid begrüßt,
Wie schön, dass wieder Kirmes ist.
Hier trifft man Freunde, es wird gelacht,
An Kirmes das Leben Freude macht.
Zu dieser Freude möchte ich den meisten
Gästen einen bescheidenen Beitrag leisten.
Drum hört mal zu, was in den Tagen,
Vor der Kirmes im Dorf sich hat zugetragen.

Sie haben alle noch ihre Haare,
Trotz ihrer zweihundertachtzig Jahre.
Vier Männer mal Siebzig auf einen Schlag,
Das ist ein richtiger Vatertag.
Als erster war Fredy Schäfer dran,
Dem sieht man die Siebzig noch gar nicht an.
Er hat als Kommunalpolitiker viel bewegt,
Sich mächtig für Horchheim ins Zeug gelegt.
Wellings Josef ist noch immer aktiv,
So geht es einem, den die Kunst einst rief.
Als Goldschmied und Bildhauer schafft dieser Mann,
Bleibende Werte, die man überall sehen kann.
Ebenfalls Siebzig wurde Melters Karl-Heinz,
Der wohnt zwar in Aachen, doch Hoschem bleibt seins.

Als ehemaliger Macher vom Kirmes-Magazin,
 Zieht es ihn an Kirmes immer zum Heimatort hin.
 Holle Karl, der Manager und Macher,
 Ist für die Kirmes der große Kracher.
 Schon ewige Zeiten ist er Kirmesboss,
 Se hann ihn einfach net giehn geloss.
 Och äh wird jetzt Siebzig, doch dat es egal,
 Kirmesboss es on bleivt dä Holle Karl.
 Glückwünsche den Jubilaren, ich rufe euch zu,
 Ihr kommt all´ en dat Hoschemer „Who is who!“

„Wo giehn mir heute owend hie?“
„Mir treffe uns all´ beim Vassili!“
 So ähnlich es in Horchheim schallt,
 Vorm Treff beim Griechen aus dem Westerwald.
 Der hat aus dem Turnerheim ´ne Kneipe gemacht,
 In die man strömt, bis spät in die Nacht.
 Speisen, Getränke, alles stimmt,
 Wenn Vassili leise die Wünsche aufnimmt.
 Einen Ouzo spendiert er auf Kosten des Hauses,
 Als Aperitiv vorm Genuss des Schmauses.
 Und nach dem Bezahlen hat man das Gefühl,
 Preis-/Leistungsverhältnis o. K., alles kein Kalkül.
 Jetzt hat Vassili noch das Kolpinghaus gepacht,
 Weil er auch dort gute Geschäfte macht.
 Bei Vereinsfeiern und bei privaten Festen,
 Bietet er nur das Beste seinen Gästen.
 Wenn der so weiter macht in jedem Falle,
 Pachtet er demnächst noch die Rhein-Mosel-Halle.
 Dann müssen wir, hoffentlich nicht schon Morgen,
 Uns ´nen neuen Griechen aus dem Westerwald besorgen.

Um Sieben Uhr zwanzig am 22. Mai,
 Da dachte ich, jetzt ist alles vorbei.
 Ich saß wie immer auf meinem Thron,
 Und machte, na ja, sie wissen schon.
 Die Zeitung hatte ich noch in der Hand,
 Las, dass die Präsidentenwahl vor der Türe stand.
 Da plötzlich schüttelt es mir Körper und Kopf,
 Beinahe riss es mich ruckartig von meinem Topf.
 Das Haus wackelte, es rappelte überall,
 Dann endete der Spuk, so Knall auf Fall.
 Ich riss die Tür auf, rief zu meiner Frau,
 „Was ist los?“ Doch sie wusste es nicht genau.
 Da wurde mir klar, ich saß wieder allein,
 Das konnte nur ein Erdbeben gewesen sein.
 Und richtig, in der Zeitung stand am Montag geschrieben,
 Ein Beben war's, weit unter der Stärke Sieben.
 Das Zentrum sei bei Neuwied gewesen,
 So konnte man in der Zeitung weiter lesen.
 Und mir wurde nochmals deutlich und klar,
 Der Bau des AKW im Rheingraben ein Fehler war.
 Gott sei Dank wurde es ja vom Netz genommen,
 Ein Erdbeben braucht trotzdem nicht wiederzukommen.

Im Basketball läuft alles rund,
 Der BBC ist kerngesund.
 Auch ohne Spuk und große Geister,
 Die Horchheimer Erste wurde Landesmeister.
 Sie schnappten und das war der Gag,
 Den Lahnsteinern den Titel weg.
 So wehten dort, sie werden's ahnen,
 Noch tagelang die schwarzen Fahnen.

Die BBC-Cracks sind jetzt drauf erpischt,
 Die Oberliga wird demnächst aufgemischt.
 Ansonsten kann sich niemand beschweren,
 Auch die Zweite und die Jugend kamen zu Meisterehren.

Nur die Damen stiegen diesmal ab,
 Auch wenn es am Ende war sehr knapp.
 Sie müssen nun in der Oberliga beweisen,
 Wir gehören noch nicht zum alten Eisen.
 Lilian Koch, des Hausarztes Töchterlein,
 Schlug beim BBC ganz groß ein.

Erst vierzehn und schon in's Nationalkader berufen,
 Wir wünschen ihr Glück für die weiteren Stufen.
 Denn wenn sie weiter so tüchtig an sich schafft,
 Spielt sie vielleicht mal in der Damen-Nationalmannschaft.

Als Pünktchen auf's I, viele wissen's schon,
 Rolf Masius ist Weltmeister im Triathlon.
 Auf Hawaii wurde er Meister der Altersklasse,
 Er, das Aushängeschild der BBC-Triathlon-Asse.
 Ich finde das toll und gar nicht so dumm,
 Auf Hawaii läuft er im Horchheimer Trikot rum.

Denkmäler zeugen von Kultur,
 Folgt man in Horchheim ihrer Spur.
 Dann findet man so manches Stück,
 Das zeugt von Kunst- und Kunstgeschick.
 Die alten Häuser und Kabäuschen,
 Die Kirchen und die Heil'genhäuschen.
 Die Grenzsäule nach Lahnstein hin,
 Kommt einem dabei in den Sinn.
 Dann auf dem Jahnplatz an alter Stätte,
 Brunnen und Turnvater-Jahn-Plakette.

Auch unter denkmalgeschützten Bäumen,
 Kann man vom alten Horchheim träumen.
 Das Denkmal vom Mendelssohn im Park,
 Die Käsestele, besonders stark.
 Die letzten beiden, welch' eine Gunst,
 Bescherte uns Josef Wellings Kunst.
 Ein Pseudo-Denkmal der Industrie,
 Zeugt von des Besitzers Kunstgenie.
 Vorm Brandenburg-Café, früher Riese-Jul,
 Da haut es einen fast vom Stuhl.
 Dort steht gar wuchtig anzusehn,
 Ein alter Radlader F 2000 C.
 Riesengroß und mit Zweimeter-Reifen,
 Dass es sowas gibt, kaum zu begreifen.
 Von Tujabäumen eingesäumt,
 Er von aktiven Zeiten träumt.
 Doch nirgends er es besser hätte,
 Als an Horchheim's Denkmal-Ruhestätte.
 Vielleicht wird er nochmal Beachtung erzielen,
 Wenn künftig auf ihm Horchheimer Kinder spielen.

Das Heimatmuseum vom Heimatverein,
 Lädt auch an Kirmes wieder zum Besuche ein.
 Am Kirmessonntag von 14 bis 17 Uhr,
 Da zählt für Interessierte das Eine nur,
 Ab ins Museum, da gibt's was zu sehn,
 Da muss man unbedingt eine Runde drehn.
 Aus der Römerzeit und manches noch von viel früher,
 Exponate die so alt sind wie die in Trier.
 Die hat Wichmanns Manfred ausgegraben,
 Ein Glück, dass wir so einen Archäologen haben.

Eine alte Küche, die gute alte Stube,
 Eine Schulbank, die gedrückt so manch böser Bube.
 Altes aus Handwerk und Landwirtschaft,
 Hat der Heimatverein alles angeschafft.
 Setzkasten und Druckerpresse in der alt´ Stubb´,
 Aus der Hinterlassenschaft von Hoffmeiers Jupp.
 Auch viele Fotos von privat und von Vereinen,
 Lassen die Vergangenheit wieder neu erscheinen.
 Von dieser Stelle aus ein Lob für den Heimatverein,
 Ein Besuch im Museum könnte ein Dankeschön sein.

Zum Schluss noch was in eigener Sache.

Man soll ja nicht ewig weiter mache.
 Fast zwanzig Jahre mache ich den Spruch´,
 Und denke, damit ist es jetzt genug.
 Es hat Spaß gemacht, die Verse zu schreiben,
 Mal zu glossieren, mal etwas zu übertreiben.
 Und durch die Blume ganz unverhohlen,
 Den ein oder anderen ein bisschen zu verkohlen.
 Den Spruchsagern auf dem Baum sage ich Dankeschön,
 Ich habe sie dort oben immer gern gesehn.
 Und meinem Nachfolger wünsche ich Glück und Ideen,
 Und im nächsten Jahr ein fröhliches Wiedersehen.
 Mit meine Spruch´ bin ich nun am Ende,
 Der Kirmesspruch-Mann geht in Rente.
 Ich wünsche sehnlich und das ist nicht neu,
 Bleibt alle der Hoschemer Kirmes treu.

euer Chronist *Flöpp*